

# Laibacher Zeitung.



Nr. 293.

Pränumerationspreis: Am Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 22. Dezember

Insertionspreis für 10 Zeilen: 1mal 60 kr., 2mal 80 kr., 3mal 1 fl.; sonst v. Zeile 1m. 6 kr., 2m. 8 kr., 3m. 10 kr. u. f. w. Insertionsstempel jedw. 30 kr.

1865.

## Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Dezember d. J. dem Cantor canonicus am Karlsburger Domkapitel Stephan Andrássy die Titularabtei von Gyero-Monostor, dem Ehrendomherrn und Direktor des Hermannstädter The-resianischen Waisenhauses Johann Ludwig die Titularpropstei Sancti Ladislai Regis Hungariae de Cibinio und dem Domherrn Hausprälaten Seiner Heiligkeit und röm.-kath. Stadtpfarrer zu Klausenburg Franz Lönhart die Titularabtei B. M. V. de Salomon tagfrei allergnädigst zu verleihen, ferner den Archidiacon und Pfarrer zu Esik Rátos Jeremias Erános und den Archidiacon und Pfarrer zu Esik Szent-Simon Ignaz Kovács zu Ehrendomherren des Karlsburger röm.-kath. Domkapitels gleichfalls tagfrei allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Finanzrath der Finanzlandesdirektion in Temesvar Anton Sama zum Finanzbezirksdirektor in Neusatz ernannt.

Das Finanzministerium hat eine erledigte Finanzbezirksdirektorstelle in Ost-Salzien dem Finanzrathe der Dedenburgischen Finanzlandesdirektionsabtheilung Johann Siegl verliehen.

## Kundmachung.

Nachstehend wird die rektifizirte Wählerliste für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes nach bereits abgelaufener Reklamationsfrist zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Apfaltrern, Otto Freiherr v. — Kreuz und Oberstein, Mühlendorf.  
Apfaltrern, Rudolf Freiherr v. — Freithurn, Grünhof, Krupp.  
Arco, Bartholomäus, Probst — Rudolfswerth, Kapittelgilt.  
Attems, Antonia Gräfin v., geb. Freiin v. Erberg — Lustthal.  
Auersperg, Anton Alexander Graf v., Erzellenz — Thurnamhard, Straffoldo Gilt, Gurkfeld.  
Auersperg, Grafen Alexander, Hermann und Alfons — Auenthal und Nadelstein.  
Auersperg; Karl Wilhelm v., Fürst, Durchlaucht — Aind, Gottschee, Pölland, Rosegg, Seisenberg, Weixelberg.  
Auersperg, Gustav Graf v. — Gahrach, Stift, Mokriß.  
Auersperg, Josef Maria Graf v. — Auersperg mit incorporirten Gütern, Sonnegg.  
Barbo-Waxenstein, Josef Emanuel Graf v. — Kroifenbach.  
Baumgarten, Johann — Wildenegg.  
Berg, Gustav Freiherr v., und Louise, geb. Freiin v. Mandel — Kurathhof, Mählthofen, Massensfuß, Sago-righof, Thurn unter Massensfuß.  
Blagai, Antonia Gräfin Ursini v. — Bilschgrätz.  
Blagai, Ludwig Graf Ursini v. — Weissenstein.  
Borsch-Borschod, Friedrich Freiherr v. — Gallhof, Pletterjach.  
Codelli-Fahnenfeld, Anton Freiherr v. — Thurn an der Laibach, Weßnitz.  
Coronini-Cronberg, Karl Graf v. — Hopfenbach.  
Detella, Johann — Wartenberg.  
Dollenz, Ludwig — Ruchdorf.  
Dollenz, Anton — Präwald.  
Ehrenreich, Moriz — Ponovitsch, Fischern.  
Fichtenau, Adolf Ritter v. — Strugg.  
Fichtenau, Eugen Ritter v. — Preißel.  
Fichtenau, Toussaint Ritter v. — Volanzhe.  
Florjan, Karl — Florianische Spital- und Pegamsche Realgilt.  
Fridau, Franz Ritter v. — Gradatz und Sastava, Thurnau und Weinig.  
Fuz, Dr. Anton — Obergörttschach.  
Galle, Viktor — Freudenthal.  
Gariboldi, Anton Ritter v. — Pepensfeld.  
Garzarolli-Thurnlach, Andreas Edler v. — Adlershofen.  
Gozzani, Ferdinand Marquis v. — Wolfsbüchel.  
Grexel, Maria — Treffen.  
Grimschitz, Johann Nep. Freiherr, und Christine Freiin v., geb. v. Canual — Grimschitz.  
Gutmannsthal, Benvenutti, Dr. Ludwig Ritter v. — Hottemesch, Savenstein, Weixel- und Schar-fenstein.

Hartig, Friedrich Graf v. — Neustein, Teutschdorf, Untererkstein.  
Haugwitz, Eugen Graf v., Erzellenz — D. N. D. Komnenda.  
Homatsch, Anton — Tschernembelhof.  
Höffern, Johanna v. — Egg ob Podpetsch.  
Hohenwart-Verlachstein, Karl Graf v. — Raunach.  
Jermann, Viktor — Stein bei Bigaun.  
Jombart, Julius — Klingenfeld, Swur.  
Juvanz, Franz — Grundelhof.  
Kalster, Johann — Mählthofen.  
Klinger, Andreas — Weissenfels.  
Kofz, Anton, Domprobst — Kapitelgilt St. Bartelmä und Scharfenberg, dann mehrere inorporirte Pfarren.  
Kosler, Johann, — Ortenegg.  
Kosler, Peter und Johann — Leopoldsdorf, Oleinig.  
Kottulinski, Anton Graf v. — Maltheser-Ordens-Komnenda St. Peter.  
Kuschland, Gabriele und Isabella, Freiinnen v. — Moosthal.  
Langer-Podgoro, Franz v. — Pogainig.  
Langer-Podgoro, Ida v., geb. v. Fichtenau — Luegg.  
Lanthieri, Thadäus Graf v. — Wippach, Slapp.  
Larrisch-Wönnich, Johann, Leo und Eugen, Grafen v., und Marchard, Josef — Zobelsberg.  
Lazzarini, Heinrich Freiherr v. — Földnigg.  
Leiningen-Westerburg, Ludwig Graf v. — Gallenegg.  
Lichtenberg, Johann Nep. Graf v. — Hallerstein.  
Lichtenberg, Seifried Graf v., und Anna, geb. Gräfin v. Auersperg — Lichtenberg, Smrel.  
Mach, Johann — Stattenegg.  
Mahortschitsch, Franz, und Moser, Johann — Abramsberg'sche Gilt.  
Malli, Ignaz — Podwein.  
Margheri, Albin Graf v., und Josefine Gräfin, geb. Gräfin Coreth — Wördl.  
Margheri, Albin Graf v., und Silvine Freiin von Apfaltrern, geb. Gräfin Margheri — Altenburg.  
Mayer, Josef — Leutenburg.  
Micheltshitsch, Maria, verehelichte Kunschitz — Semitsch.  
Mühleisen, Johann Nep. — Verlachstein.  
Müller zu Eichholz, Josef v. — Arch, Unter-radelstein.  
Rugent, Arthur Graf v. — Kofel.  
Otto, Christian — Weinegg.  
Pehani, Josef — Obernassensfuß Gilt, Winkelhof.  
Pelikan, Wilhelm — Rothenbüchl.  
Pilbach, Josef v. — Kanderschhof.  
Pirkovitsch, Franz — Unterkolovrat.  
Porzia, Alfons Scrasin, Fürst, Durchlaucht — Prem, Senofetsch.  
Rastern, Nikomed Freiherr v. — Scherenbüchl.  
Rechbach, Barbara Freiin v., geb. Gräfin Thurn-Balsassina — Kreutberg, Entovik.  
Reizenstein, Karl Freiherr v., und Humboldt, Hermann Freiherr v. — Thurn und Gallenstein.  
Roth, Anton — Gerbin.  
Ruard, Viktor — Inselwerth Probstei, Welbes.  
Rudesch, Franz — Drugomet, Mannsburghof.  
Rudesch, Josef — Feistenberg, Reifnik.  
Savinscheg, Dr. Josef — Wötkling.  
Savinscheg, Karl — Gayrau.  
Schaffer, Eduard — Weinbüchel.  
Seunig, Josef und Maria — Strobelhof, Tschepke.  
Schönburg-Waldenburg, Georg Fürst, Durchlaucht — Schneeberg.  
Schwinger, Justine — Freihof.  
Skaria, Maximiliana, verehel. Birnath — Tuffstein.  
Sladovitsch, Ferdinand — Tschernembl.  
Smola, Anton — Stauden.  
Stare, Michael — Mannsburg.  
Strahl, Eduard v. — Altenlach.  
Spre, August — Ruppertschhof.  
Terpinz, Fidelis — Kallenbrunn.  
Thurn Balsassina, Grafen Hyazinth und Gustav — Radmannsdorf und Wallenburg.  
Trenz, Ferdinand Adolf — Draschkovik.  
Urbanzhizh, Eduard — Höflein, Stermoff.  
Urbanzhizh, Johann Nep. — Thurn unter Neuberg.  
Valmagini, Julius v. — Raitenburg.  
Vestenek, Moriz Ritter v., und Anna, geb. v. Sauerstein — Neudegg, Schneckenbüchel.  
Vouk, Vincenz, Pfarrer — St. Vinprecht Pfarrgilt.

Walther, Maximilian — Großdorf.  
Wassitsch, Raimund — Grailach.  
Widerkern, Anton Ritter v. — Kleinlach.  
Widmer, Bartholomäus, fürstliche Gnaden, Fürst-bischof — Görttschach, Laibach Pfalz.  
Wilcher, Friedrich — Steinberg.  
Windischgrätz, Verianb Fürst, Durchlaucht — Haasberg, Poitsch, Luegg, Stattenegg, Wagensberg.  
Wohinz, Andreas, Pfarrer — Pfarrgilt Zirklach.  
Wolkensperg, Franz Freiherr v. — Sello.  
Wurzbach-Tannenberg, Dr. Karl v. — Ebenfeld, Tannenberg, Gritschhof, Schwarzenbach.  
Wurzbach-Tannenberg, Dr. Julius v. — Landspreis.  
Zois-Edelstein, Anton Freiherr v. — Egg ob Krainburg.  
Zois-Edelstein, Anton, Michael, Alfons und Sigismund, Freiherren, Serafine Gräfin Welfersheim, Gabriele Gräfin Jennison, Mathilde Gräfin Auersperg — Jauerburg.

Im Sinne des §. 25 der Landtags-Wahlordnung für das Herzogthum Krain werden den am Lande wohnenden Wahlberechtigten des großen Grundbesitzes ihre Legitimationskarten zu der am 5. Jänner 1866 um 10 Uhr Vormittags im Landhause zu Laibach stattfindenden Abgeordnetenwahl für den Landtag des Herzogthums Krain unter Einem im Wege der k. k. Bezirksämter zugesendet, die in Laibach anwesenden Wahlberechtigten dieses Wahlkörpers aber, so wie die außer Lande wohnenden werden eingeladen, ihre Legitimationskarten entweder persönlich oder durch die zur Ausübung ihres Stimmrechtes Bevollmächtigten beim k. k. Landespräsidium zu erheben.

k. k. Landespräsidium in Laibach, am 19. Dezember 1865.

Er. k. k. Apostolischen Majestät wirklicher geheimer Rath und Statthalter:  
Eduard Freiherr v. Bady m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. Dezember.

Die „Kreuz-Zeitung“ wendet sich in einem längeren Artikel gegen angebliche Entstellungen des „Mem. dipl.“ in der Frankfurter Angelegenheit, und entneh-men wir dem Berliner Blatt nachstehende darauf bezügliche Stellen:

„In einer Depesche vom 14. v. M. legte das preussische Kabinet auf den Wunsch Oesterreichs in Wien den Entwurf eines Antrages am Bunde und einer Zirkulardepesche an die Bundesgenossen vor, welche Schriftstücke die Realisirung eines Bundesbeschlusses gegen die Zentralisation des Vereinswesens am Siege des Bundes-tages bezwecken.“

„Graf Mensdorff antwortete darauf unter dem 23ten November mit dem Vorschlage, diesen Antrag zu verallgemeinern und die Wirksamkeit des Bundesbeschlusses vom 13. Juli 1854 über das Vereinswesen zum Gegenstande der Verhandlung in Frankfurt zu machen. Für den Fall, daß Preußen dies ablehne, proponirte der österreichische Minister eine nochmalige direkte Belehrung des Frankfurter Senates.“

„Preußen lehnte in einer Depesche vom 5. Dezember die allgemeine Verhandlung am Bunde über das Vereinsgesetz ab und erklärte, einer nochmaligen direkten Ermahnung des Frankfurter Senates sich nur dann anschließen zu wollen, wenn der von Oesterreich dafür vorzulegende Entwurf dem früheren Standpunkte der österreichischen Regierung beim Beginne der Frage entspreche.“

„In einer vom 9. Dezember datirten Depesche theilt Graf Mensdorff einen solchen Entwurf mit; derselbe soll vom preussischen Kabinete abgelehnt worden sein.“

„Dies kann frühestens am 14. oder 15. d. M. geschehen sein, während die Wiener Korrespondenten verschiedener Blätter schon am 12. d. M. von einer besonderen Antwort Oesterreichs an den Frankfurter Senat sprechen und entstellte Angaben über den Inhalt einer Depesche machen, welche doch erst dem Berliner Kabinete zur Erklärung mitgetheilt war.“

Dieses angebliche Dementi veranlaßt nun die „Wr. Abdpst.“ ihrerseits zu einigen berichtigenden Bemerkungen, die wir hier folgen lassen. Die „Abdpst.“ schreibt: Ohne uns berufen zu fühlen, für das „Mem. dipl.“ einzustehen, glauben wir doch bemerken zu sollen, daß die „Kreuz-Zeitung“, wenn es ihr wirklich um eine

Nichtigstellung des Sachverhaltes zu thun war, sich nicht selbst einer Entstellung schuldig machen durfte, wie sie solche dem Pariser Journale vorwirft. Als eine Entstellung muß es sogleich angesehen werden, wenn von einer „direkten Belehrung des Frankfurter Senats“ oder gar von einer „Ermahnung“ gesprochen wird, welche die kaiserliche Regierung „für den Fall“, als ein gemeinschaftlich einzubringender Antrag am Bunde abgelehnt würde, proponirt haben soll. Die Sache steht unseres Wissens einfach so, daß sich die kaiserliche Regierung unter allen Umständen schon durch die diplomatische Ufance bewogen finden mußte, der nach Wien gerichteten Note des Frankfurter Senats eine Antwort folgen zu lassen, in welcher immerhin zu konstatiren gewesen wäre, daß die Behauptung des Senats, als habe derselbe allen Bundesvorschriften genügt, der Wirklichkeit nicht entspreche. Von einer „Belehrung“ oder „Ermahnung“, welche in der Absicht der österreichischen Regierung gelegen sein soll, kann da eben so wenig die Rede sein, als von einer Identität der von den beiden Kabinetten abzusendenden Antworten. Eine solche war ja schon durch den Umstand vorweg ausgeschlossen, daß auch die von Wien aus zu beantwortende Note des Frankfurter Senats nur an die Adresse des Wiener Kabinetts gerichtet war.

Diese Erwägung mußte wohl auch maßgebend dafür sein, daß die diesseitige Regierung keinen Anlaß fand, auf das Ansinnen des preussischen Kabinetts, eine übereinstimmende Fassung der Antwort Platz greifen zu lassen, einzugehen. In letzterem Umstande wird man wohl auch die Ursache dafür suchen dürfen, daß die bezüglichen Verhandlungen, die von vornherein nur den Zweck einer gegenseitigen Verständigung hatten, nunmehr als beendet anzusehen sind. Auffällig mag man allerdings an der oben zitierten Auslassung des Berliner Blattes die deutlich hervorstechende Tendenz finden, dem diesseitigen Kabinete die Rolle des Mephisto zu unterschreiben.

## Oesterreich.

**Wien, 20. Dezember.** Se. Majestät geruheten folgendes Allerhöchstes Handschreiben zu erlassen:

Lieber Hofkanzler v. Majlath!

Indem Ich die Landeshauptstadt Meines geliebten Königreiches Ungarn verlasse, drängt es Mich, auch diesmal dem lebhaftesten Gefühle der Anerkennung Ausdruck zu geben, welche sowohl die herzlichsten Beweise treuer Anhänglichkeit als auch die durch das freiwillige Zusammenwirken aller Bewohner der beiden Schwesterstädte ermöglichte musterhafte Ordnung in Mir erwecken.

Vertrauensvoll bin Ich gekommen, mit erhöhtem Vertrauen und der Hoffnung baldiger Wiederkehr scheidet Ich; denn es besetzt Mich der feste Glaube, daß durch die Bethätigung der geäußerten Gefühle und des gegenseitigen Vertrauens diese frohen Tage mit Gottes Hilfe den Beginn einer segensreichen Zukunft bezeichnen werden.

## feuilleton.

### Die Frau und der Bureaokratismus.

Die Frau in der Geschichte, die Frau und die Politik, die Frau in der Gesellschaft u. s. w., überall hat man schon das stille Wirken unserer schöneren Hälfte herausgeklügelt; es wird daher wohl Niemand Wunder nehmen, wenn wir auch auf dem schlüpfrigen Boden des Bureaokratismus ihren Spuren zwar nicht „erröthend“, aber doch von patriotischem Feuerer besetzt, folgen; denn Bürgerpflicht ist es ja heutzutage, einen Stein zu werfen auf die langgewundene Hydra „Bureaokratismus“, wenn man auch dabei statt dieser eine harmlose Blindschleiche erschlägt, die die Naturforscher nicht einmal unter die schädlichen Thiere zählen. Dank wird man uns wissen, wir sind dessen sicher, wenn wir vom stillen Heiligthume des Beamten-Hausvaters etwas die Gardine lästern, hinter welcher die Frau ihrer Predigerpflicht obliegt und so manche Bureaokratenmissethat von schönen Lippen ausgeheckt wird. — Die Proteusnatur des Beamten bedingt es schon, daß er anders in dem ruhigen Fahrwasser seiner Häuslichkeit, anders in den hochgehenden Wogen seiner Amtsthätigkeit schwimmen muß, und um den Sturm im Glase des „lieben Hausfriedens wegen“ zu vermeiden, muß er oft die entsefsten Elemente seiner ganzen Bureaokratenverbissenheit in der Kanzlei loslassen. Dadurch, daß der Beamte verheirathet ist, hat sein Egoismus einen weiteren Spielraum gefunden, und er ist vielmehr geneigt, „ein Auge zuzudrücken“, während er hingegen auch dem weiblichen Egoismus der Gattin ausgesetzt ist, der weder Amtspflichten noch Amtsstunden kennt. Es entspinnt sich ein Causalezusammenhang zwischen den Vorgängen in der Familienstube und denen im Amte. Der Subalternbeamte, der schon an und für sich mißlaunig an seinen Kanzleitisch sich setzt, weil er heute daheim einen kalten Kaffee bekommen hatte wegen einer Stunde späteren Nachhausekommens gestern, und böse Blicke seiner Frau,

Ich wünsche, daß Mein Tavernikus allen Bewohnern den Ausdruck Meiner tiefgefühlten Befriedigung mit der Versicherung bekannt gebe, daß Mir die Stunden, welche Ich in deren Mitte weilte, stets in freudiger Erinnerung bleiben werden.

Ofen, 20. Dezember 1865.

Franz Joseph m. p.

Heute machten Se. Majestät in Begleitung des Ministers Grafen Eßterhazy einen Ausflug nach Gödöllö und sind nach 2 Uhr wohlbehalten von dort zurückgekehrt. Die Abreise Sr. Majestät erfolgt heute Abends 10 Uhr, Ankunft in Wien nach 4 Uhr früh. — Jeder Empfang bei der Abreise und Ankunft ist ausdrücklich untersagt. Der Hofkanzler reist mit Sr. Majestät.

**Wien, 19. Dezember.** Ein zahlreiches und gewähltes Publikum hatte sich in Folge der Einladung des Festkomitees im Redoutensaal versammelt, um Se. Majestät zu begrüßen. Die glänzenden Säle strahlten in festlicher Beleuchtung und das Stiegenhaus sowohl, als die Vorhalle des Saales waren mit lebenden Blumen geschmückt. Gegen 9 Uhr erschienen Se. Majestät, schon im Treppenhause von Sr. Excellenz dem Herrn Tavernikus und den Mitgliedern des Festkomitees empfangen. Se. Majestät betreten zuerst die für Allerhöchstselben reservirte und entsprechend decorirte Loge und nahmen an der Logenbrüstung stehend in huldvoller Freundlichkeit die Allerhöchstihnen dargebrachten enthusiastischen Ovationen, die nur von der Volkshymne unterbrochen wurden, entgegen. Nach einigen Minuten verließ der Monarch die Loge und machte unter Vorantritt des Herrn Oberthärster-Stellvertreters und der ihm sekundirenden beiden jungen Kavaliere, ferner gefolgt von Sr. Durchlaucht dem Herrn Landeskommandirenden Fürsten Friedrich Liechtenstein, Ihren Excellenzen dem Herrn Tavernikus Baron Sennyey, dem ersten Generaladjutanten Grafen Erenneville, so wie den Mitgliedern des Festkomitees und mehreren Adjutanten einen Rundgang durch den Saal, was eine erneuerte Kundgebung der herzlichsten Ovation zur Folge hatte. Nachdem Se. Majestät sich noch auf einige Minuten in die Loge zurückgezogen, verließen Allerhöchstselben den Saal und begaben sich nach Ofen in die Burg.

## Ausland.

**München, 18. Dezember.** Ein Münchener Korrespondent der „N. Fr. Pr.“, welcher die Entfernung Richard Wagners besprach, machte dabei die Bemerkung: „In Baiern besteht seit der Regierung Ludwigs I. die Einrichtung, daß von jenen Geldern der Zivilliste und des sonstigen königlichen Privateinkommens, welche nicht ausgegeben werden, die Beamten des königl. Kabinetts gewisse Prozente beziehen.“ Hiegegen gibt der k. Hofrath von Hoffmann, der Vorstand der k. Hof- und Kabinettskasse, die folgende Erklärung ab: „Diese angebliche Einrichtung eines Prozentbezuges aus etwaigen Erübrigungen der königl. Zivilliste hat weder unter der Regierung Sr. Majestät des Königs Ludwig I. noch seit dieser Periode jemals bestanden, und ist die

beifällige Behauptung des bezeichneten Artikels in jeder Beziehung unwahr.“

Aus **Mexiko**, 10. November, wird der „N. Ztg.“ geschrieben: „Die Reise des Kaisers nach Yucatan hat sich aus unbekanntem Gründen zerlegt. Die Hufaren waren bereits auf den 10. d. M. kommandirt, als plötzlich Gegenbefehl kam. Gesundheits-Rücksichten sollen Se. Majestät veranlaßt haben, hier zu bleiben. Um die Kaiserin für die Reise nach Puebla zu entschädigen, hat sie Se. Majestät am 5. d. M. nach Rio Frio begleitet. Der Nachtfrost vom 3. auf den 4. November war so stark, daß in Santa Fe (3 Stunden von hier) die Karbisse erfroren und daß im Schloßgarten von Chapultepec die Musapflanzen und Catech gelitten haben. Trotzdem blühen Veilchen, Rosen und noch weit zartere Pflanzen dicht daneben. Der Kaiser ist am 7. allein von dem Ausfluge nach Rio Frio zurückgekehrt. Suarez und seine Haupt-Truppenmacht wird in allen Nachrichten hier in Mexiko als total geschlagen geschildert; wenn man aber danach annehmen wollte, daß jetzt Friede im Lande sei, so täuscht man sich sehr. Räuber, die sich Guerilla nennen, und Guerilla, die Räuber sind, gibt es trotz der Proclamation von Strick und Kugel noch überall. Neuerdings geht wieder das Gerücht, daß die Vera-Cruz-Diligence von Räubern überfallen und sämmtliche Passagiere (Weiber und Kinder mit einbegriffen), so weit es Fremde waren, erschossen worden seien. „Euer Kaiser will den Krieg bis aufs Messer“, haben die Banditen gesagt, „habt in denn!“ Ich habe wegen Bestätigung dieser Nachrichten bei der Großkammer des Kaisers angefragt, aber keine Antwort erhalten. Da keine Antwort auch eine ist, so nehme ich an, daß jene furchtbaren Gerüchte leider wahr sind. Auf der Straße nach Vera-Cruz wird ein Haus für unbemittelte Einwanderer gebaut; das ist alles, was bisher geschah, und ich warne wiederholt gegen eine Auswanderung nach Mexiko, ehe ich nichts Positives und Vortheilhaftes berichten kann. Am 10. d. M. geht General Langberg, ein altes mexikanisches warhorse, als Militär-Kommandant nach Sonora ab. Ein Stab von Ingenieur- und anderen Offizieren, Aerzten u. s. w., den er um sich versammelt hatte, ist ihm nicht bewilligt worden; der Kaiser will erst abwarten, ob diese Herren für Sonora eine Nothwendigkeit sind. Für Neubauten und Verschönerungen sind keine Ausgaben zu groß, und Chapultepec wird ein kleines oder vielmehr für Menschen ein recht anständig großes Paradies, wenn es nach dem Plane, den Garten-Direktor Grube entworfen hat, ausgeführt wird.“

## Tagesneuigkeiten.

— Die Nachricht eines Wiener Morgenblattes, daß Staatsminister Graf Belcredi „mit dem Abend-Schnellzuge plötzlich“ nach Lemberg abgereist sei, ist eine „in später Nachtstunde“ verübte Mystifikation, welche wir keines Wortes gewürdigt hätten, wenn dieselbe nicht von übereifriger Kombinationsucht aufgegriffen und zu den abenteuerlichsten Behauptungen benützt worden wäre. Wie die „Debatte“ vernimmt, hat Staatsminister Graf

die den kalten Kaffee noch überdies verbitterten, fühlt gleich an dem kreischenden Rufen seines Vorstandes, daß er auch mit dem „linken Fuße aus dem Bette gestiegen sein müsse“ und daß daran offenbar die zärtliche Gardinenenergie der „Frau Chef“ schuldige sei. In der That ist heute in der Kanzlei „der Teufel los“; Berichte, Noten und wie alle die Geistesprodukte einer dümmlichen Kanzleistube heißen mögen, werden zurückgegeben. Nichts ist recht gemacht und der Beamte hört zum tausendsten Male, daß er doch eigentlich nichts gelernt und alles vergessen habe; alles muß überarbeitet werden und die zahllosen langathmigen und „dringlichst zur Darnachachtung“ empfohlenen Sparamkeitserlasse sind vergessen und es beginnt eine gräßliche Verwüstung an Papier, Dinte und Zeit. Kommen aber an solchen Tagen gar Parteien, o! so wehe ihnen; der Mißmuth hat im ganzen Amte elektrisch gezündet, vom Chef bis zum Kanzleidienner, der fluchend im Korridor auf und ab reunt und auf unzweideutige Weise seine Aermel aufstülpt; die Parteien vernehmen eine Anzahl Bedingungen und Verkauflösungen, überall fehlt etwas, dazwischen fallen rauhe Worte und die Angelegenheit wird gewöhnlich verschoben; sie sind herzlich froh, daß sie wieder aus den heiligen Hallen draußen sind, und machen ihrem Herzen in einem Fluche auf diesen „verrotteten Bureaokratismus“ Luft; die Unzufriedenheit ist allgemein, alle Welt weiß, daß es mit den Aemtern gar nicht mehr auszuhalten ist, und „das hat mit ihrem Lied die Lorelei gethan.“ — Ueber seine Zeit zu verfügen, darauf hat jeder verheirathete Beamte ohnehin schon lange verzichtet, und keiner, der des Morgens gesund aufsteht, ist sicher, daß er während der Amtsstunden die Frau Gemalin nicht zu einem Besuche oder einem Einkaufe begleiten müsse, oder daß er der Armen, die wieder ihre „Zustände“ hat, nicht Kamillenthee kochen müsse, nicht zu reden davon, daß er sich schon längst darein gefügt hat, des Morgens eine halbe Stunde länger zu Hause zu bleiben, um allerhand Kleinigkeiten zu besorgen oder der Magd zu zeigen, wo das beste Fleisch, wo die frischeste Butter zu kaufen ist, — „er läßt halt die Parteien warten“; dafür muß er aber

um 1 Uhr pünktlich wieder zurück sein, denn die Suppe steht auf dem Tische; kommt er fünf Minuten später, so hört er wohl: „Männchen, du weißt es doch, daß die armen Kinder nicht länger warten können, von mir nicht zu reden, die alle Morgen eine Schwäche anwandelt und die kaum erwartet, daß sie zu einem Teller Suppe kommt“; — der Reumüthige verspricht Besserung und schiebt ein andersmal zudringliche Parteien weg und verschiebt das „Statim“ auf morgen, „der Staat wird deswegen nicht zu Grunde gehen.“ Oft erscheint auf dem Bureau des Herrn Papa dessen ganze junge Brut, um einen Gruß der Mama zu vermelden; die Arbeit wird aus der Hand gelegt und der Gestörte muß zu sehen, wie er an Papier, Federn, Bleistift u. s. w. geplündert wird. Kommt der Herbst, so heißt es: „Männchen, du solltest doch wieder einmal auf Vereisung gehen, Fritz hat so blasse Wangen, jetzt sind Ferien, er könnte mit dir reisen, übrigens braucht Karl ein Paar neue Hosen und ich ein Kleid, und vom Reisevorschusse, den du erhältst, verbrauchst du ohnehin nur den vierten Theil“; eine Revision in X. Y. Z. hatte sich plötzlich als dringend herausgestellt, — Fritz war auf Ferien und hat rothe Wangen bekommen, Karl erhielt ein Paar neue Hosen und die Frau ein Kleid. — Wollen wir diesen Zügen noch hinzufügen, wie der neue Hut der einen Beamtenfrau auf den Gemüthszustand der andern verderblich wirkt und die Beziehungen der Herren Gatten untereinander trübt und einen erbitterten Kampf auf dem neutralen Boden der Amtsthätigkeit heraufbeschwört, — oder die allerdings seltenen und stets mit Strenge geahndeten Fälle anzuführen, in welchen die Frau eines Theiles der Regierungsforgen des Gemals sich bemächtigt, gewöhnlich des administrativen, den technischen diesem überlassend, und in Folge dessen Dinte und Streifen ihren Untergebenen vormißt und den Schlüssel zum Papierkasten führt, oder in welchen der Weg zum Bureau des Herrn Gemals nur durch die Küche der Frau Gemalin zu finden ist, so glauben wir gezeigt zu haben, welchen Einfluß die Frau auf den Bureaokratismus übt und wie nöthig es sei, die Organisirung des Beamtenstandes bei der Hausfrau des Beamten zu beginnen.

Belcredi Wien keinen Augenblick verlassen. Originell ist es, daß die „N. Fr. Pr.“ die Reiseroute des Staatsministers abändert und ihn nach Prag eilen läßt. Wie trefflich paßt dies in den Kram und wie gut läßt sich daran bei einiger journalistischer „Gewandtheit“ die Haupthaupt anknüpfen, daß der Staatsminister durch persönliche Intervention sich bemüht, die Mißgriffe des Grafen Lazansky gut zu machen. Es thut uns recht leid, alle diese kunstfertigen Kombinationen so zu sagen an die Luft zu setzen, aber der Wahrheit die Ehre — Graf Belcredi arbeitet in seinen Bureau und ist weder nach Lemberg gereist, um mit dem Grafen Goluchowski, noch nach Prag, um mit dem Fürsten Carlos Auersperg zu unterhandeln.

Zu den mannigfachen aus Prag hierher kolportirten Gerüchten gehört auch das, daß einige und vierzig Staatsbeamte kumulativ pensionirt werden sollen. So viel wir vernehmen, weiß man hier von einer solchen Massenpensionirung nicht das Mindeste, und wenn einige Beamte letzter Zeit in Prag wirklich pensionirt sein sollten, dann müßten es eben solche gewesen sein, über welche, wie z. B. Diurnisten u. a., die betreffende Landesbehörde selbst die Kompetenz in Personalangelegenheiten auszuüben berufen ist. Die Regierung macht keineswegs ein Hehl aus ihrer Ansicht, daß Beamte, welche die erforderliche Dienstzeit dem Staate gewidmet haben, nun jüngeren Kräften Platz machen sollen, welche mit weit weniger Schwierigkeiten den Anforderungen des neuen Systems gerecht werden könnten. Nichtsdestoweniger dürfte ihr aber, so viel wir vernehmen, nichts ferner liegen, als Anordnungen, die auch nur im Entferntesten die berechtigten Ansprüche der Staatsbeamten außer Acht lassen würden. (Deb.)

Wie der „Gaz. nar.“ geschrieben wird, soll noch vor Neujahr von Seite des Justizministeriums ein provisorisches Gesetz herausgegeben werden, welches die Wechselprozedur bei Personen, die des Lesens und Schreibens unkundig sind, zu normiren haben wird.

Im nächsten Monate werden in Wien 27 Mann vom österreichischen Freiwilligenkorps in Mexiko eintreffen, welche in Folge der in Gefechten erhaltenen Wunden zum weiteren Kriegsdienste untauglich geworden sind.

Der Sohn des Professors Stubenrauch, welcher nach dem Selbstmorde seiner Eltern aus Wien verschwunden war und später in Paris und London gesehen wurde, hat sich mit dem letzten Postdampfer von St. Nazaire nach Veracruz eingeschifft, um dort in die Reihen der österreichischen Freiwilligen in Mexiko einzutreten.

Der Wiener slavische Männergesangsverein veranstaltete am 19. d. M. im Saale der Gartenbaugesellschaft eine Beseda, welche von einem zahlreichen und gewählten Publikum, unter dem man den k. russischen Gesandten Grafen Stadelberg und den Herrn Justizminister Ritter v. Komers bemerkte, besucht war. Es gelangten verschiedene slavische Chöre zur Aufführung, welche von den trefflich geschulten, mit Begeisterung und Kunstliebe gerüsteten Sängern mit Präzision ausgeführt und auf Verlangen des animirten Auditoriums wiederholt werden mußten. Insbesondere gefiel ein slovenischer Chor, derselbe ist in der That an Naivität der Melodie und Frische ein seltenes musikalisches Kleinod. Hr. Wallinger war die Krone des Abends, die Operarie aus „Ljubav i Zloba“ und die Ouverture aus „Marino Faliero“, welche dieselbe vortrug, wurden mit lauten Beifallsalven belohnt. Hr. Wallinger geht, wenn nicht alle Anzeichen trügen, einer schönen Zukunft entgegen; mit einem gewinnenden Aeußern verbindet sich ein Organ von Klangfülle. Erst spät nach Mitternacht endete diese Beseda, die zu den genussreichsten Abenden zählt, welche hier geboten wurden. Wie es heißt, hat der slavische Männergesangsverein, durch diesen schmeichelhaften Erfolg ermuntert, eine neue Beseda für die nächsten Tage im Sinne; an einem dankbaren Publikum wird es dem strebsamen Vereine nicht fehlen.

### Lokalbericht und Korrespondenzen.

In der am verfloffenen Dienstag abgehaltenen Jahresversammlung der hiesigen Sparkasse wurden nachstehende Wahlen vorgenommen: Zum Obervorsteher Herr Anton Samassa zur Anerkennung seiner vielfährigen Verdienste um die Anstalt, durch Akklamation; zu dessen Stellvertreter Herr Sennig mit allen gegen zwei Stimmen, welche aus Herrn Dr. Kecher stellten; zum Kurator mit Stimmenmehrheit (8 Stimmen erhielt Herr Josef Pleiwisch) Herr Direktor Heinrich Costa. Weiteres über diese höchst wichtige Sitzung morgen.

Seine Heiligkeit Bischof IX. haben mittelst Breve vom 12. September d. J. dem Domherrn am Metropolitankapitel zu St. Stephan und Konsistorialrathe Friedrich Ignaz Ritter von Fries, als dormaligen Rektor und Patron des Beneficiums zum heil. Grabe bei Laibach, den Abtstitel mit dem Gebrauche der Pontificalien verliehen.

Das in der heurigen Jahresversammlung der Landwirtschaftsgesellschaft gewählte Komitee zur Veranlassung der forstwirtschaftlichen Fragen, bestehend aus den Herren: Graf Varbo, Dimiz, Schollmayer, Litar und Witschel, wird seine Thätigkeit am 28. d. M. beginnen.

Kommenden Sonntag, 11 Uhr Vormittags, wird im Saale der Citavnica die Weihnachtsbescherung für 64 arme Schulkinder, 36 Knaben und 28 Mädchen, stattfinden. Sie erhalten eine vollständige Winterkleidung, dazu Brot und Obst. — In der Kleinkinderbewahranstalt wird ebenfalls heuer die seit Jahren übliche Beteilung der Kinder mit Weihnachtsgaben, welche bisher noch immer durch die Fürsorge der Schulkrauen sehr reichlich ausfiel, stattfinden.

Der Triester Handelsstand scheint der Tracirung einer Eisenbahn von Laibach auf Villach geneigt zu sein. Diese Route scheint von der Natur durch die geringen Terrain-schwierigkeiten zu dem besten Verbindungswege mit unseren Nachbarländern vorgezeichnet zu sein. Ihre Realisirung erscheint als eine Lebensfrage für unser Oesterreich. In dieser Richtung sollten sich patriotische Bestrebungen zum Heile des Vaterlandes geltend machen.

Die „Triester Ztg.“ schreibt unterm 21. d. M.: Aus Anlaß der heute Abends stattfindenden „Causerie“ des Herrn Alex. Dumas erwähnen wir beiläufig, daß Charles Rodier, dessen lebenswürdige Persönlichkeit bei den Streifzügen des Herrn Dumas in die Vergangenheit ebenfalls eine, und nicht die unbedeutendste, Rolle spielt, einst Redakteur der in Laibach herausgegebenen französischen Amtszeitung des Königreiches Illyrien war.

**Theater.** Die geistige Benefizvorstellung des Fräulein Klobuschitzky bot uns zwei recht hübsche Piecen, welche ganz geeignet sind, einen Abend angenehm anzufüllen. In dem einaktigen Görner'schen Lustspiele „Der letzte dumme Streich“ war es vorzüglich das recht gelungene Spiel der Benefiziantin und die vortreffliche Leistung des Herrn Langer, dessen Gastvorstellung gestern Abend schloß, durch welche die vielen äußerst wirksamen Momente des Stückes zur Geltung kamen. Das Publikum nahm daselbe mit sichtlichem Befriedigung auf und lohnte zum Schlusse die Darsteller durch mehrmaligen Hervorruuf.

Nicht minder anziehend war die darauffolgende, hier zum ersten Male gegebene Operette von Henry Caspers „Die Taute schläft“, welche nicht nur eine recht nette, mit vielen komischen Situationen angefüllte Handlung hat, sondern auch mehrere ganz reizende Musiknummern besitzt, aus denen wir insbesondere das erste Quartett und die Szene (wenn wir nicht irren, Nr. 5), hervorheben, in welcher „Scapin“ (Herr Plumacher) seine Selbstmordversuche anstellt. Die Aufführung war im Allgemeinen recht gut, sowohl was die Einzelnummern, als das Ensemble anbelangt, und dürfte sich die sänntlichen Darsteller in den gespendeten Beifall gleichmäßig theilen.

Demnächst hätte die Vorstellung sichtlich geschlossen und der gute Eindruck, den man aus den vorangegangenen Leistungen mitnehmen konnte, nicht in so verletzender Weise gestört werden sollen, wie dies durch die darauffolgende pantomimisch-balletistische Aufführung in der That der Fall war. Es ist zum mindesten taktlos von der Direktion, dem Publikum das Zuschauen von freizügigen, geradezu gegen den Anstand verstößenden Poffen zumuthen zu wollen, welche kaum in einer Dorf Bühne auf einen andern Erfolg hätten rechnen können. Das Publikum gab seinen gerechten Unwillen und seine Mißstimmung über diesen ganz erbärmlichen Faschingsstreich und die hiedurch ihm wiederholte Mißachtung in der unabweisbarsten Weise zu erkennen, so daß der Vorhang glücklicherweise noch vor gänzlichem Schlusse fallen mußte. Wir denken, daß es derartig er zugewandt für ein Benefiz hier nicht bedarf und man uns damit für immer vom Leibe bleiben werde.

### Aus den Landtagen.

**Linz, 18. Dezember.** Der Antrag Wurmb und Genossen: Der Verfassungsausschuß werde beauftragt, die Frage zu erörtern, ob in Ober-Oesterreich Bezirksgemeinden und Vertretungen einzuführen seien, und im bejahenden Falle eine bezügliche Vorlage am Landtag einzubringen, wird dem Verfassungsausschuß zugewiesen. Der Landtag beschließt, die Regierung zu eruchen, noch in dieser Session eine Vorlage über eine Neuordnung für das flache Land einzubringen, so wie die wiederholte Publizirung der Strafgesetzbestimmungen bezüglich feuergefährlicher Handlungen zu veranlassen. Der Landtag bewilligt aus Landesmitteln dem Unterstützungsverein der philosophischen Fakultät in Wien pro 1866 einen Beitrag von 100 fl.

**Wien, 19. Dezember.** Heute Mittags hielt das Unterhaus eine geschlossene Sitzung, in welcher sechs Deputirte zur Beglückwünschung Ihrer Majestät der Kaiserin gewählt wurden. Sprecher wird der Alterspräsident sein. — Morgen wird sich das Haus konstituiren.

**Agram, 19. Dezember.** Der Banus wurde bei seiner Ankunft mit Zivio-Rufen begrüßt. Der Vertreter Agrams Dr. Starcevic drückt seinen Erstaunen aus, daß er das Protokoll über die am 24. November d. J. abgehaltene Plenarversammlung noch nicht vernommen habe, und wundert sich, daß im Sitzungsbericht nicht bemerkt ist, daß der Landtag als konstituirter erklärt war. Derselbe bedient sich in seiner Rede eines unparlamentarischen Ausdrucks. (Es entsteht eine lebhafte Unruhe, Oberst Zastavnickovic besteht darauf, daß Starcevic den gebrauchten Ausdruck widerrufe.) — Sämmtliche Landtagsmitglieder theilen sich in acht Komitees. Es wird hierauf die Erklärung der Vertreter Fiume's verlesen, in welcher es heißt, daß dieselben — was staatsrechtliche Beziehungen betrifft — nur jene Beschlüsse als rechtsgültig betrachten werden, welche am kroatischen Landtage im Einvernehmen mit dem ungarischen Landtage geschaffen werden. — Ferner kommt zur Berlesung die an Se. Majestät gerichtete Repräsentation wegen Bestätigung der Statuten für die südslavische Akademie, südslavische Universität und des Nationalmuseums. — Anläßlich der Feiertage wurde beschlossen, den Landtag zu vertagen, und kündigt der Banus als nächsten Sitzungstag den 15. Jänner an.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Wien, 20. Dezember (11 Uhr Abends.)** Se. Majestät der Kaiser führen durch die beleuchteten, von zahlreichem Publikum belebten Straßen zum Bahnhofe, woselbst, ungeachtet jede Abschiedsfeierlichkeit verboten war, sich eine zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte, darunter viele Magnaten und Magistratspersonen. Se. Majestät erschienen im Bahnhofe in Begleitung des Gen. Fürsten Liechtenstein, des Tavernikus v. Sennhey und des Grafen Georg Almasy und bestiegen Schlag

10 Uhr den Hofwaggon. Der Zug brauste unter den Segenswünschen des Publikums davon.

**Wien, 20. Dezember.** Während der heutigen Unterhausung war das Gerücht verbreitet, es habe eine Fusion zwischen der Linken und den Konservativen zu dem Ende stattgefunden, um zum Präsidenten Herrn v. Somsfich statt des von den Dealisten ursprünglich vorgeschlagenen Szent-Ivany zu wählen.

**Wien, 20. Dezember.** „Magyar Vilag“ schreibt: Die beste Antwort auf die Thronrede wäre, wenn die Fragen des Inauguraldiploms, der Revision und der gemeinsamen Angelegenheiten auf einmal gelöst würden. Wenn die Nation auf der Höhe des Momentes steht, so kann im Mai die Krönung sein. „Hirnök“ sagt: In Regierungskreisen sei man geneigt, die Revision des siebenbürgischen Unionsgesetzes dem Pester Landtage zu überlassen. „Hirnök“ ist für die Revision durch den Klausenburger Landtag und spricht wiederholt gegen eine schroffe Durchführung der Union.

**Neudorf, 20. Dezember.** Soeben ist FML. Freiherr v. Gablenz hier eingetroffen und unter zahlreicher Betheiligung des Publikums von dem Offizierskorps und den Spitzen der Behörden empfangen worden. Die Stadt ist mit Flaggen geschmückt. — Hr. v. Manteuffel wird morgen hier erwartet.

**Altona, 20. Dezember.** Hiesigen Nachrichten zufolge hat die holsteinische Regierung die Verlesung der mit Ende des Jahres 1863 dänischerseits ausgehobenen holsteinischen Dienstmansschaften, welche ununterbrochen auf ihre Einberufung geharrt, in die Reserveklasse verfügt.

**Florenz, 20. Dezember.** Es wird versichert, Degezzi werde zum Minister des königl. Hauses ernannt werden.

**Paris, 20. Dezember.** Briefe aus Rom vom 16. melden, es sei ein Uebereinkommen erzielt, welchem zufolge Italien künftig bei Rothschild die nöthigen Summen erlegen würde, um die Interessen von 25 Mill. römischen Scudi von der päpstlichen Anleihe zu befrichtigen.

**New-York, 10. Dezember.** General Logan soll die Mission als Gesandter bei der Republik Mexiko abgelehnt haben. — Die Präsidentschaft Suarez ist bis dahin ausgedehnt, wo eine Neuwahl ausführbar sein wird. — „New-York Herald“ meldet: Der Kongreß werde die Emission noch einer Million Papiergeld genehmigen.

### Geschäfts-Zeitung.

**Goldwährung.** Man hat in jüngster Zeit vielfach darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung sich entschließen solle, oder richtiger entschließen müsse, die Goldwährung statt der Silberwährung einzuführen, und so dem Beispiel anderer Staaten zu folgen, welche in der Goldwährung einen richtigeren Maßstab zur Werthbestimmung des Geldes haben, als wir. Jetzt hört man, das Finanzministerium beabsichtige die National-Anleihen-Kupons künftig in Gold auszus zahlen. Die Berechtigung dazu geht aus der Bestimmung hervor, nach welcher die Verzinsung des National-Anlehens entweder in Gold oder in Silber zu erfolgen hat. Dieser neuen Anordnung soll die Absicht zu Grunde liegen, einem großen Bankhause eine Spekulation zu vereiteln. Besagtes Haus hat nämlich eine Zahlung an die Bank zu leisten. Um diese Zahlung bewerkstelligen zu können, kauft es National-Anleihen-Kupons und präsentirt dieselben der Finanzverwaltung zur Einlösung. Wenn nun die Finanzverwaltung die Kupons in Gold und nicht, wie bisher, in Silber einlöst, kann dieses Haus die namhafte Provision für Prägekosten nicht einstecken, die ihm die seitherige Manipulation geliefert, abgesehen davon, daß damit ein erster Versuch gemacht werde, die Goldwährung allmählig einzubürgern. Die Auszahlung der Silberkupons soll daher, wie man an der Börse glaubt, in goldenen Kronen erfolgen, die an den Kassen auch zu einem von Zeit zu Zeit festgesetzten Kurse angenommen werden. Viel praktischer für unsere Verhältnisse wäre es, meint die „N. Fr. Pr.“, wenn die Goldwährung in dem Sinne eingeführt würde, daß neben den Gulden, die für den Handel mit dem Orient unentbehrlich geworden, auch noch Pfünz- und Zehnkrantenstücke, d. h. Zwei- und Vierguldensstücke, eingeführt werden könnten, weil eine derartige zu einem festen Kurse ausgeprägte Goldmünze unsern Verkehr mit dem Auslande sehr erleichtern müßte.

**Zum österreichisch-englischen Handelsvertrage.** Die „Times“ hat mehrfach der Ansicht Worte geliehen, daß England aus dem Vertrage mit Oesterreich kein großer Vortheil erwachsen werde, da von den 25 Prozent Schutz bei Annahme der Werthölle abgesehen, der Transport nach Oesterreich für England so kostbar sei wie der zu den Antipoden. Das ist wohl, schreibt man der „N. A. Z.“, übertrieben, wenn man auch zugeben muß, daß die Natur des Weltmeeres und der Adria den sonst wohlfeilen Seetransport sehr erschwert. Schon die Haderausfuhr allein kann für England werthvoll werden, da in dem größten Theile von Oesterreich, namentlich in Ungarn und dessen Nebenländern, fast die ganze Kleidung aus Linnen besteht, das Sammeln der Hader aber doch noch ein unbekannter Erwerbszweig ist; Englands Papier-Industrie leidet bekanntlich schon seit langer Zeit Mangel an Rohmaterial. — Uebrigens liegt die Bedeutung des Handelsvertrages mit England zunächst in der dadurch offenbaren Anerkennung des Freihandelsprinzips als Basis oder Richtschnur der zukünftigen Handelspolitik Oesterreichs. Für die ersten Jahre ist der der einheimischen Industrie gewährte Schutz noch sehr hoch, aber seine Herabsetzung in der Zukunft gewiß.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Einheiten auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Richtiges Thermometer	Wiedererhöht binnen 24 St. im Pariser Winter
	6 U. Mg.	331.38	— 1.0	NW. schwach		
21.	2 „ N.	331.40	— 0.2	NW. schwach	trübe	
	10 „ Ab.	332.18	— 0.8	ND. j. Schw.	trübe	0.00

Nur Neues!

und Besseres!

# Die Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

empfehlen zur bevorstehenden Festzeit ihr reiches Lager von

## Bilderbüchern

im Preise von 24 kr. bis 5 fl., von Jugendschriften für jedes Alter und zu jedem Preise.  
Ferner findet man daselbst

### eine große Auswahl von Prachtwerken,

die als Festgeschenke für Erwachsene, besonders für

## Damen

in jeder Hinsicht zu empfehlen sind.

Wir garantiren billigste Preise und sehen recht zahlreichem Besuche entgegen.

Endlich sind daselbst noch vorrätzig folgende

#### Kalender:

- Auerbachs Volkskalender. Berlin. 75 kr.
- Austria-Kalender. Wien. 60 kr.
- Dorfmeisters Privat- u. Geschäfts- u. Kunst- u. Kalender. Brilm. 50 kr.
- Fantkalender. Wien. 1 fl.
- Figaro-Kalender. Wien. 60 kr.
- Geitlers Geschäfts- u. Kunst- u. Kalender. Wien. 48 kr.
- Grazer Schreibkalender. 92 kr.
- Handels- u. Börsenkalender, österr. Eleg. geb. Wien. 1 fl. 40 kr.
- Haus Jörgel, Volkskalender. Wien. 40 kr.
- Hauskalender, allgemeiner. Wien. 40 kr.
- Horus Spinnstube. Frankfurt. 75 kr.
- Kalender für den österr. Landmann. Wien. 30 kr.
- Loebe, Kalender für österr. Haus- und Landwirth. Leipzig. Eleg. geb. 1 fl. 40 kr.
- Medizinalkalender, österr. Wien. Eleg. geb. 1 fl. 40 kr.
- Militärkalender österr. Wien. 80 kr.
- Nieritz, Volkskalender. Leipzig. 60 kr.
- Notizkalender für die eleg. Welt. Sehr eleg. geb. 1 fl.

- Novellen-Almanach, illustrirter Kalender mit prachtvoller Prämie in Farbendruck. Wien. Nur 84 kr.
- Reichkalender, neuer freier. Wien. 25 kr.
- Pharmaceutischer Kalender. Eleg. geb. Wien. 1 fl. 40 kr.
- Saphirs, ionischer Volkskalender von Brennglas. Wien. 70 kr.
- Studentenkalender, österreichischer. Eleg. geb. Wien. 1 fl. 40 kr.
- Steffens Volkskalender. Berlin. 75 kr.
- Taschenkalender, Wiener. 20 kr.
- Trenwands Volkskalender. Breslau. 75 kr.
- Voals Volkskalender. Wien. 65 kr.
- Volkskalender, österreichischer. Wien. 60 kr.
- Volks- u. Wirthschaftskalender, österr. Wien. 40 kr.

- Laibacher Sackkalender, gefalzt 12 kr., mit Lazzert 15 kr., mit Schuber 18 kr.
- Laibacher Taschenkalender 20 kr.
- Wandkalender, aufgezogen 20 kr.
- Wirthschaftskalender, Laibacher, 54 kr.

Billigste Preise!

Prompte Bedienung!

### Bitte Papa, bitte Mama!

kaufe mir das schöne, schöne Buch:

## Lob der Arbeit,

Bilderbuch mit beweglichen Figuren für Kinder.

Preis 2 fl. 70 kr.

Oder:

## Die immerwährende Versekung.

Ein lebendiges Bilderbuch für Groß und Klein.

Preis 2 fl. 50 kr. (2635-2)

Beide Bücher sah ich bei J. Giontini im Schaufenster.

 Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke   
in Galanterie- und Kurzwaaren empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

Matthäus Kraschovitz' sel. Witwe,

(2510-4)

Hauptplatz Nr. 280 (nächst dem Bischofshofe).

#### Nützliches

### Weihnachts-Geschenk.

Nähmaschinen verschiedener Konstruktion von 50 fl. an aufwärts sind zu haben bei

Josefue & Anna Hudabinnig,

(2647-2) Laibach, alter Markt Nr. 48.



K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.

### Carifsermäßigungen für Malz und Steinkohlenpech

sind am 20. Dezember 1865 auf sämtlichen Linien der Gesellschaft zur Geltung gelangt. — Das Nähere sagen die Plakate.

Wien, im Dezember 1865.

(2649)

Die Betriebs-Direktion.

## Anzeige.

Die Konditorei des B. Caprez am Kongressplatz empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke in größter Auswahl der gefälligen Beachtung des verehrtesten P. T. Publikums. (2643-3)

### Steirischer Kräuter-saft

 für Brustleidende,   
die Flasche à 88 kr. öst. Währ.;  
Engelhofer's

Muskel- und Nerven - Essenz,  
die Flasche à 1 fl. öst. Währ.;

Dr. Kromholz's  
**MAGEN-LIQUEUR,**  
die Flasche à 52 kr. österr. Währ.;

Dr. Brunn's  
**STOMATICON (Mundwasser),**  
die Flasche à 88 kr. öst. Währ.;

sind stets echt und in bester Qualität bei Herrn Joh. Klebel in Laibach; Apotheker Jahn in Stein; Apotheker Bömches in Gmünd zu haben. (2185-9)

